

PETER OTTO

## Über den Orangeseitling (*Phyllotopsis nidulans*)

Der aufmerksame Pilzfreund wird durch eigene Beobachtungen oder Literaturstudium festgestellt haben, dass der Orangeseitling nicht mehr zu den Raritäten der deutschen Pilzflora gehört. Über seine Erfolgsgeschichte in Leipzig soll ein knapper Überblick gegeben werden.

Nachdem das Vorkommen der Art vom Lausitzer Naturforscher GUSTAV FEURICH Anfang des 20. Jh. erstmals für Sachsen dokumentiert wurde, dauerte es 71 Jahre, bis der Ex-Leipziger THOMAS RÖDEL den Pilz erneut auf sächsischem Territorium nachweisen konnte (Hasenholz in Leipzig-Leutzsch). Seit dieser Zeit hat sich der Orangeseitling im Leipziger Raum deutlich ausgebreitet. Sein Siegeszug ist hier vergleichbar mit jenem des Aderzählings (*Plicatura crispa*) oder des Laubholz-Harzporlings (*Ischnoderma resinosum*), ebenfalls Arten, denen heute ein Rote-Liste-Status abgesprochen werden muss.

*Phyllotopsis nidulans* ist im Leipziger Stadtgebiet inzwischen von ca. 20 Lokalitäten bekannt. Meist handelt es sich um Funde in der Hartholzaue. Als Substrate sind für Leipzig *Acer*, *Aesculus*, *Betula*, *Carpinus*, *Fagus*, *Populus*, *Salix*, *Tilia* und mit *Pinus* auch Nadelholz ermittelt worden. Darüber hinaus ist ein Fund an einem alten Fruchtkörper von *Fomes* erwähnenswert.

Nicht nur hinsichtlich des Spektrums der besiedelbaren Gehölzgattungen ist *Phyllotopsis nidulans* ein Multitalent. An hartem wie an morschem Holz, an Zweigen wie an liegenden dicken Stämmen, an feuchtem wie an relativ trockenem, frei liegendem Holz kann die Art festgestellt werden. Die Fruchtkörper erscheinen überwiegend von Spät-

herbst bis zum Frühjahr und tolerieren auch stärkeren Frost. Nach Auftauen wachsen sie weiter, können aber erst nach mehreren milden Tagen erneut Sporen bilden.

Die deutliche Häufigkeitszunahme der Art wirft die Frage nach der Ursache bzw. den Ursachen auf (vermehrtes Substratangebot?, Klimawandel?, genetische Veränderung?). Diesbezüglich wäre es sehr hilfreich, wenn es gelänge, aus Exsikkaten früherer Jahrhunderte DNA zu isolieren, um sogenannte schnell evolvierende Marker vergleichend zu untersuchen. Diese geben Aufschluss über sich rasch vollziehende genetische Veränderungen, die sich nicht in phänotypischen Merkmalen äußern (z.B. andere Sporenform und -größe, neue Zystidentypen). Sie werden deswegen als kryptisch bezeichnet.



Abb.: Leipziger Orangeseitlinge  
(Foto: D. KLEMM).

Abschließend möchte ich meinen Leipziger Pilzfreunden RICHARD DITTMANN, WERNER HÄUSSLER, Dr. ROLF HEDLICH, JESKO KLEINE, Dr. DIETER KLEMM und PETER ROHLAND für Mitteilungen zur Substratwahl des Orangeseitlings in Leipzig danken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2012/13

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Otto Peter

Artikel/Article: [Über den Orangeseitling \(\*Phyllotopsis nidulans\*\) 72](#)